

Keine Bürgschaften für den Ilisu Staudamm in der Türkei!

Keine Vertreibungen! Rettet die antike Stadt Hasankeyf und das Tigris-Tal!

Die Türkei plant nun zum zweiten Mal, am Tigris den Gross-Staudamm **Ilisu** mit einer Hermesbürgschaft zu errichten. Schon 2001/2002 scheiterte das Ilisu-Projekt mit seinen vielen negativen Auswirkungen am Widerstand der Lokalbevölkerung und des internationalen Protestes.

Der Ilisu-Staudamm würde bei Realisierung bis zu 200 Ortschaften betreffen und mindestens 55.000 Menschen, überwiegend KurdInnen, zur Umsiedlung zwingen. Die Hälfte der Landbewohner wird aufgrund des nach wie vor im Ilisugebiet verbreiteten Grossgrundbesitzes keine Entschädigung erhalten. Sie werden in den Slums der Grosstädte landen und die ohnehin grossen sozialen Probleme vertiefen.

Die einzige aus der Antike und dem Mittelalter in Anatolien/Mesopotamien weitgehend erhaltene historische Stadt **HASANKEYF** wird unter den Fluten verschwinden. Weitere über 200 historische Fundstätten am Tigris werden ohne Ausgrabungen ebenfalls überflutet werden.

Das sehr wertvolle und relativ gut erhaltene Ökosystem des Tigris mit seiner reichhaltigen Flora und Fauna wird ebenfalls sehr negativ betroffen werden. Das Tal des Tigris und das seiner Nebenflüsse hat mit seinen endemischen Arten eine unersätzbliche Bedeutung für die Ökologie einer ganzen Region.

Wie andere Staudämme des weltweit größten Wasserkraft- und Bewässerungsprojektes GAP (Südostanatolienprojekt) wird auch Ilisu durch die Fehlplanung und die Nichteinbindung der regionalen Bevölkerung keinen ökonomischen Nutzen bringen.

Während es für die Energieerzeugung und die regionale Entwicklung viele Alternativvorschläge gibt, besteht die Türkei nach wie vor auf dem Ilisu-Projekt. Dahinter steht die Logik, das Wasser des Tigris und auch des Euphrats zukünftig als Waffe gegen die südlichen Nachbarländer einsetzen zu können. Der Irak und Syrien werden weniger Wasser erhalten und geraten in türkische Abhängigkeit.

Mit der Gewährung einer Hermesbürgschaft (es liegt ein solcher Antrag der deutschen Firma Ed. Züblin, der österreichischen VA Tech und der schweizerischen Alstom vor) für den Ilisu-Staudamm würden die Regierungen von Deutschland, Österreich und der Schweiz mitverantwortlich für die Zwangsumsiedlung Zehntausender Menschen, den Untergang eines weltweit nicht zu vergleichenden kulturellen Erbes, die Zerstörung eines unersetzbaren Ökosystems und die mögliche Zunahme von Konflikten in der Region.

Wir, die UnterzeichnerInnen, unterstützen die lokale Bewegung „Initiative zur Rettung von Hasankeyf“ (www.hasankeyfgirisimi.org) in ihren Forderungen und **verlangen von den deutschen, österreichischen und schweizerischen Regierungen, dem Antrag auf eine Hermesbürgschaft NICHT zuzustimmen!**

Name, Vorname	Adresse	Unterschrift

Kontaktadressen:

YXK, Verband der Studierenden aus Kurdistan

Heidelbergerstr. 4, 60327 Frankfurt

Internet: www.yxkonline.com; e-mail: info@yxkonline.com;

Tel/Fax: 069/41074134

ISKU, Informationsstelle Kurdistan e.V.

Schanzenstr. 117; 20357 Hamburg

E-mail: isku@nadir.org; Internet: www.nadir.org/isku/

Tel/Fax: 040/42102845

Hintergrundinformationen zu dem Staudammprojekt: www.weed-online.org

Initiative zur Rettung von Hasankeyf

Nach vielen Bemühungen und Diskussionen, seit der Ilisu-Staudamm wieder geplant wird, wurde Anfang Januar 2006 die überregionale Initiative zur Rettung von Hasankeyf in Diyarbakir mit einer Gründungserklärung auf die Beine gestellt. In ihr sind zurzeit 34 Einrichtungen vertreten: Kommunen, darunter die größten Städte Batman und Diyarbakir, die meistbetroffenen Kleinstädte, Berufsverbände (Ingenieure, Architekten, Ärzte, Anwälte) der Region, Umwelt-, Menschenrechts- und soziale Organisationen, Gewerkschaften ...

Die Initiative setzt sich sehr kritisch mit dem Ilisu-Talsperrenprojekt auseinander. Die sozialen, ökologischen und kulturellen Verluste sind sehr hoch, dagegen wird der Nutzen für die Region kaum spürbar sein. Außerdem wird das Konfliktpotential im Mittleren Osten zunehmen. Die Zentralregierung übergeht die lokalen und regionalen Kräfte und nimmt sie nicht wahr.

Im Februar 2006 wurde ein wichtiges Symposium zum Thema mit breit gefächelter Beteiligung organisiert, Felduntersuchungen in den betroffenen Gebieten in Diyarbakir und Batman wurden durchgeführt. Im März reichte die Initiative eine Reihe von Kommentaren bei den europäischen Exportkreditagenturen (ECA) ein.

Die Initiative steht in engem Kontakt zu sechs NGOs in Europa, welche die europäische Ilisu-Kampagne führen. In Zusammenarbeit kamen im Mai zwei Delegationen nach Europa. Am 11. Mai sprachen Mitglieder der Initiative im Europaparlament mit Vertretern der Europäischen Kommission. Vom 15. bis zum 19. Mai wurden Gespräche mit den politischen Verantwortlichen der deutschen, österreichischen und schweizerischen Regierung und ECAs geführt.

„Unsere Verantwortung ist es 12.000 Jahre Geschichte zu schützen!“

„Wir führen einen Kampf gegen das geplante Ilisu Staudamm Projekt am Tigris, weil die Konstruktion dieses Dammes folgende Auswirkungen hat:

– Es wird die Uralte Stadt Hasankeyf und hunderte andere historischen Kulturgüter im Tigris Tal überfluten, die von den ersten Kulturen der Menschheit stammen.

– Bis zu 78.000 Menschen müssen aus der Region der Staudammes umgesiedelt werden, was die ökonomischen, sozialen und psychologischen Probleme in den Städten, deren Bevölkerungszahl wachsen wird, verstärken wird.

– Es wird die wundervolle, einmalige und unersetzbare Natur des Tigristals überflutet, welche reich an Lebensarten und Pflanzenwelt ist.

– Die sozialökonomischen Lebensbedingungen der Region werden – wie bereits aus anderen Staudammprojekten erwiesen – verschlechtert bzw. vernichtet.

– Das Projekt wird nicht auf partizipativer Zusammenarbeit basieren, das die Sicht der regionalen Interessensvertretungen z.B. die betroffene Bevölkerung in Betracht zieht.

„Wir fordern, dass das Projekt gestoppt wird und Alternativen gemeinsam mit den relevanten Interessensvertretern in allen Stadien entwickelt werden, um die sozialökonomische Situation der Menschen in der Region zu steigern, das kulturelle Erbe zu fördern und die Natur zu erhalten.“

Kontakt:

Initiative zur Rettung von Hasankeyf; c/o GABB; Belediye Konukevi, 2. Kat, Ofis; Diyarbakir/Turkey;
Tel : +90 - 412 229 67 47; Fax: +90 - 412 224 53 38; www.hasankeyfgirisimi.org; E-mail:
ercanayboga@yahoo.com